

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Meilen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Besser sehen
und besser hören
unter einem Dach

Optik
Schneider
Immer Kunden-12
Akustik

Dorfstrasse 116 • 8706 Meilen • Telefon 044 923 20 00

Phonak Lyric – Die Kontaktlinse fürs Ohr

Massarbeit

Ein Kran hat über dem Meilemer Beugenbach eine Brücke eingepasst.

SEITE 2

Vor der Premiere

Das neue Stück in der Theatergruppe Bergmeilen wächst zur Bühnenreife.

SEITE 5

Letztlich klar

GC setzt sich im Cup-Viertelfinal gegen Aarau mit 4:1 durch.

SEITE 34

Berset spielt auf Zeit

BERN. Mit einem Gegen-vorschlag will der Bundesrat der Initiative für eine Einheitskrankenkasse den Wind aus den Segeln nehmen. Kernstück ist eine gemeinsame Kasse für die teuersten Patienten.

Krankenkassen und bürgerliche Parlamentarier hatten zuletzt alle Hebel in Bewegung gesetzt: Der Bundesrat sollte seinen indirekten Gegenvorschlag zur Einheitskasse-Initiative rasch beerdigen. Nur so sei eine rasche Abstimmung über die ihrer Meinung nach chancenlose Initiative möglich.

Doch gestern hat der Gesamtbundesrat entschieden, dass Gesundheitsminister Alain Berset (SP) seinen Gegenvorschlag weiter vorantreiben darf. Er schickt diesen in die Vernehmlassung. Der Bundesrat schlägt die Schaffung einer so genannten Rückversicherung vor. Zahlen soll die Rückversicherung 80 Prozent jener Behandlungskosten, die oberhalb eines bestimmten Betrags liegen.

Chancenloser Vorschlag

Das ändert nichts daran, dass der Vorschlag chancenlos ist: Linke ziehen die Initiative vor, Bürgerliche wollen möglichst nichts ändern. Aber Berset durchkreuzte die Pläne der Krankenkassen und der mit ihnen verhandelten bürgerlichen Politiker, ist SP-Nationalrätin Jacqueline Fehr überzeugt. Insbesondere könnten diese in nächster Zeit die Prämien nicht stark erhöhen. (mbr/sda) **Seite 24**



Ein Grossaufgebot an Polizei- und Rettungskräften war gestern Morgen in Menznau im Einsatz. Bild: key

Motiv für Amoklauf unklar

MENZNAU. Ein 42-Jähriger hat im luzernischen Hinterland an seinem Arbeitsort um sich geschossen. Gezielt, sagt die Polizei. Der Täter tötete zwei seiner Arbeitskollegen, verletzte sieben weitere und richtete sich selbst.

OLIVER GRAF

Das Motiv der gestrigen Amoktat liegt noch im Dunkeln: Die Luzerner Kantonspolizei, die von Zürcher Spezialisten unterstützt wurde, konnte noch keine detaillierten Angaben machen. Die Hintergründe, die zur Tat geführt haben, seien noch sehr unklar, sagte ein Polizeisprecher. Und auch der genaue Ablauf

müsse zunächst noch abgeklärt werden.

Fest steht gemäss den ersten dürftigen Erkenntnissen: Der 42-jährige Täter, der seit über zwölf Jahren im auf Holzprodukte spezialisierten Grossbetrieb Kronospan als Maschinenführer angestellt war, betrat gestern gegen neun Uhr morgens das Firmengelände in Menznau. In einer Werkstatt, in einem Durchgang

und in der Kantine hat der Mann mit einer Pistole auf mehrere Arbeitskollegen geschossen.

Täter galt als unauffällig

Laut Daniel Bussmann, dem Chef der Luzerner Kriminalpolizei, seien diese Schüsse «gezielt» auf Menschen abgegeben worden. Ob der 42-Jährige aber bewusst auf bestimmte Arbeitskollegen gezielt habe, sei bislang noch unklar.

Der Täter, der von der Firmenleitung als ruhig und unauffällig bezeichnet wird und seinen Vorgesetzten nie Probleme bereitet haben soll, erschoss während seines Amoklaufs zwei Menschen.

Sieben weitere verletzte er – sechs davon schwer. Sie befinden sich in Spitalpflege. Die Polizei fand bei ihrem Eintreffen auch den 42-jährigen Familienvater tot vor. Er dürfte sich selbst erschossen haben.

In der Gemeinde Menznau sowie im gesamten Luzerner Hinterland zeigen sich die Bewohner geschockt. Als unfassbar und unbegreiflich bezeichnete Gemeindepräsident Adrian Duss den Amoklauf. Auch die Firmenleitung von Kronospan sprach von einer «unbegreiflichen Tat». Sie hat die Produktion vorerst eingestellt. **Seite 19**

Adliswiler nach Italien gewählt

ADLISWIL/ROM. Im neuen italienischen Parlament wird ein Adliswiler sitzen. Der 35-jährige Alessio Tacconi profitierte vom Erfolg seiner Partei «Fünf Sterne» von Beppe Grillo und wurde bei seiner ersten Kandidatur direkt ins Abgeordnetenhaus gewählt. Er ist damit künftig einer von drei in der Schweiz wohnhaften Italiener im Parlament. Insgesamt 18 Sitze werden in Italien von Auslandsitalienern besetzt.

Tacconi kam vor fünf Jahren als Consultant in die Schweiz. Politische Erfahrung bringt er nicht mit. Für Beppe Grillos Bewegung kandidierte er eben, «weil es keine normale Partei ist». Das Parlament in Italien habe in der Vergangenheit an der Bevölkerung vorbeipolitisiert, meint Tacconi. Er hofft, zur Rehabilitation von Italiens Ruf im Ausland beitragen zu können, und will seinen Wohnsitz in Adliswil behalten. (els) **Seite 21**

Stéphane Hessel ist gestorben

PARIS. Er war Widerstandskämpfer gegen die Nazis, KZ-Überlebender, Diplomat und Autor der berühmten Streitschrift «Empört euch!» gegen die Auswüchse des Finanzkapitalismus: Im Alter von 95 Jahren ist der deutsch-französische Ausnahme-Intellektuelle Stéphane Hessel nun gestorben. Hessel hatte mit seinem im Oktober 2010 erschienenen kleinen Essay «Empört euch!» weltweit Aufsehen erregt und in vielen Ländern die Protestbewegung in der Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise inspiriert, in den USA etwa die Anhänger von «Occupy Wall Street». (sda) **Seite 17**

Musikschule will für Hauskauf 800 000 Franken sammeln

STÄFA. Aus Platznot will die Musikschule eine Liegenschaft kaufen und umbauen. Das Geld sollen private Gönner einschiessen. Langfristiges Spendeziel sind 2 Millionen Franken.

ANNA SIX-MOSER

Die Musikschule Stäfa ist ein Grossbetrieb: Fast 600 Kinder und Jugendliche erhalten Instrumentalunterricht von 35 Musiklehrerinnen und -lehrern. Man-

gelware ist hingegen der Platz. Die Musikschule verfügt über kein zentrales Gebäude mit einer Infrastruktur für Sekretariat und Schulleitung. Die Stunden finden in verschiedenen Räumlichkeiten im ganzen Dorf statt; einzelne Lehrpersonen unterrichten gar bei sich zu Hause.

Doch damit soll bald Schluss sein: Die Musikschule Stäfa will die im Dorfkern gelegene Liegenschaft Goethenstrasse 13 erwerben und in ein Musikschulhaus verwandeln. Heute gehört das alte Rebbauernhaus samt Nebengebäude der Firma H.C. Fehr

Blockflötenbau AG, die noch immer vor Ort Holzinstrumente fabriziert.

Prominente Förderer

Per 2015 sind ein Umzug der Flötenproduktion und der Verkauf des Gebäude-Ensembles geplant. Eine Gelegenheit, die sich die Musikschule nicht entgehen lassen will: Der Verein, der bereits seit zehn Jahren im Hochparterre des «Blockflöten-Fehr» eingemietet ist, hat sich ein Vorkaufrecht auf die Liegenschaft gesichert. Der Abschluss eines Kaufvertrags mit Anzahlung von

50 000 Franken steht laut Musikschul-Präsident Lorenz Raymann in diesem Frühling bevor.

Die Mittel für den Coup sind hingegen noch nicht gesichert: Anlässlich ihres 40-Jahr-Jubiläums am 16. März lanciert die Musikschule eine gross angelegte Spendensammlung. Erstes Zwischenziel ist es, rund 800 000 Franken von privaten Gönnern einzunehmen. Damit wäre der für 2015 geplante Erwerb der Liegenschaft zur Hälfte gedeckt. Längerfristig erhofft sich die Musikschule aber Zuwendungen in der Höhe von rund 2 Millionen

Franken für Umbau und Sanierung des Musikschulhauses.

Grund für die Kampagne ist, dass die Schulgemeinde Stäfa – eigentlich zuständig für das Bereitstellen von Räumlichkeiten für die Musikschule – aufgrund von Sparzwängen nichts zur Investition beitragen will. Die Musikschule hat bereits den Förderkreis «Gemeinsam für ein Musikschulhaus» ins Leben gerufen. Ihm gehören unter anderem der weltberühmte Harfenist Andreas Vollenweider und die Sängerin Betty Legler an, die beide in Stäfa wohnhaft sind. **Seite 3**

ANZEIGE

